

Um Ehre und Heimat

— von —
Pankraz Schuck

Der spannende Courier-Roman

(Schluß)

Während die Menge auf die Kanf des Wagens, der Wilhelm heimbringen sollte, wartete, fuhr dieser bereits die Landstraße dahin, die nach Mariensee führte.

In dem Wagen saß nicht nur Wilhelm, sondern auch seine Braut Agathe Froberg, der der junge Spitalarzt durch eine glückliche Operation das Augenlicht wiedergegeben.

Welche Feder möchte wohl instand setzen die Empfindungen zu schildern, die durch die Seele des Mädchens zogen, als sie nach langen, bangen, leidvollen Jahren den Tag begrüßte?

Als die Binde von ihren Augen fiel und der Arzt sie in den alten Spitalgarten hinausführte, da stand Agathe wortlos, zu tiefst erschüttert da, die Hände gefaltet, den Blick nach oben gerichtet zu jenem einen, der so oft Zeuge ihres Leidens gewesen, zu dem sie sich mit schmerzlicher Seele in bangen Tagen geflüchtet, zu dem sie so oft um Erlösung von ihrem Leide gefleht und der ihr in der Periode des jungen Arztes einen Engel gesandt, auf daß er die Nacht von ihren Augen nehme und es wieder sonnig goldenen Tag vor ihren Augen werden lasse. „Ich danke... danke, danke dir, Herrgott im Himmel!“ Dann reichte sie tief bewegt dem Arzte, der ihr zur Seite stand, die Hand und lag vor ihm in die Knie. „Ich danke, danke Ihnen!“ — „Nichts zu danken, Fräulein,“ — erwiderte dieser, „ich tat nur meine Pflicht.“

Dann kam eine Szene, an die sie sich erinnern wird bis an das letzte Ende ihrer Tage.

Das stille, blasse Mädchen, das sie gefleht und dem sie auch anvertraut, wie lieb sie Wilhelm bräunlich habe, nahm sie bei der Hand und führte sie dem jungen Arzte zu. „Machen Sie das Fräulein glücklich, Herr Doktor, und auch Sie mögen mit ihr glücklich werden!“ sagte sie mit feuchten, glänzenden Augen, die in ihre Augen getreten waren. — „Ich danke Ihnen, Herrgott!“ — erwiderte dieser, „ich tat nur meine Pflicht.“

Wilhelm und schüttelte ihr bewegt die Hand.

Er wußte, wer sich hinter dem schlichten Kleid der Krankenpflegerin verbarg.

Es war Beatrice Strahlberg... Und dann lag Agathe in einem Armen.

Vor ihren Wunden schmeigten sich die Berge, die Mariensee in weichen Armen umfassen, in die goldig glühende Luft und stamm, dann in Hand, schaukelte sie in das herrliche Landschaftsbild, das sich vor ihnen aufgetan.

Und während es Agathe war, als ging sie in eine völlig fremde Welt, aus der Wilhelm eine heiße Freude auf: der Wald stand wie ehemals und er wußte, er wird stehen bleiben immerdar. Den Duft schwebend, grüßte er ihn und da hörte er ein Raunen, als spräche der Wald seinen Dank, und er sah, wie er seine grünen Höhen schwang, um auch ihn zu grüßen.

Da hielt der Wagen. Surra- und Hochrufe durchbrauten die Luft und schreien Wilhelm aus seinem Stuhle. Er erhob sich in seinem Wagen, und so stehend, über alle Anwesenden ragend, nahm er die Begrüßungsworte des Bürgermeisters entgegen.

Mit herzlichen Worten dankte Wilhelm für den schönen Empfang, den man ihm bereitet, und schloß: „Es lebe der Wald! Ein Hoch unserer Heimat!“

„Es lebe der Wald! Die Heimat hoch!“ brüllte es empor und hundert Hände streckten sich ihm entgegen. „Willkommen, Herr Doktor! Willkommen!“

Dann entließ er den Wagen und half Agathe, die ob der glücklich gelungenen Operation Gegenstand großer Neugierde war.

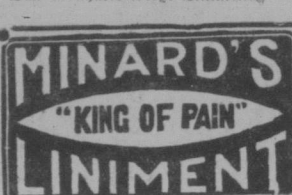
Da erlag Wilhelm seine Mutter. „Mutter!“ — „Mein Kind!“ — Mutter und Sohn lagen sich lange in den Armen. Dann löste sich Wilhelm wieder aus den Händen, führte seine Mutter Agathe zu, den

Medizinschränke

sind nicht vollständig ohne Minards. Angewendet bei Schnitt-, Quetsch-, Wunden und Schmerzen aller Art.

Schreckliche Kopfschmerzen

Minards vertreibt sie. Man beachte die Etienne damit. Auch einatmen. Das berühmte weiße Liniment.



innigen, wie bittenden Blick auf sie gerichtet.

Und Mutter bräunlich verstand diesen Blick und umarmte und küßte auch Agathe.

Und dann ging es heim... heim in das Schulhaus, in ein neues Leben.

Der Sommer verging und der Herbst kam und wieder erglänzte die Berggäste in fröhlichen Bildern. Und der Herbst verging und der Winter kam mit seinen einheimischen, vertrauten Tagen. Und auch der Winter verging und der Frühling zog in die Lande.

Auf die Landstraße, die nach Mariensee führte, schleppte sich ein müder Mann in verfallener, zerklüfteter Gewandung. Unter dem Sack, der tief in die furchendurchzogene Stille gedrück war, harrte aus dunklen Höhlen ein glanzloses Augenpaar in das flammende Abendrot, das über die Berge und Wälder mächtig emporschlug und Mariensee hell umleuchtete. Des Wanderers zitternde Rechte hielt einen derben Knotenstock umspannt, den er zögernd und unsicher bei jedem Schritt voransetzte, mit dem er näher dem Ziele seiner Wanderung kam.

Es war Förster Froberg, der heute noch verblüffter Bakt nach Mariensee heimkehrte.

In einem Jahre hatte ihn der Schuldpruch der Richter aus dem Volke als Sünder für seine am Leben verurteilte Tat verurteilt. Eine lange Zeit, zu lange für einen, der sein ganzes Leben im Walde verbracht, frei und unabhängig.

Und sie war auch nicht spurlos an ihm vorbeigegangen, diese kurze Spanne Zeit. Sie hatte ihn müde, den Körper und den Geist so müde gemacht. Früher der starke, robuste Mann mit dem Adlerblick, ein Bild fastlicher Mächtigkeits, heute der lebenslose, zerbrochene Alte, und außerdem das Verbot des Strafzuges auf der Stirne.

Als sich heute die Tore des Gefängnisses aufhingen und er wankend Schrittes wieder in die Freiheit hinauszog, da war er eine Weile unglücklich, ob er heim sollte.

Nun hatte er Mariensee erreicht. Einen Augenblick hemmte er seine Schritte und sein müder Blick glitt über die Häuser hin.

Da gedachte er des Schulhaus, dort wohnte sein Kind.

Und da fühlte er, wie mit einem

Male ein Leben durch seinen Körper rann, wie es ihm in die Augen schloß, so brennend heiß, wie sich in seinem Innern etwas löstete, etwas, das so schwer auf ihn gelastet hatte, so lange.

Eine Weile später stand er vor dem Schulhaus.

Im Garten, dort, wo er mit Beatrice Strahlberg zum ersten Male zusammengekommen war, sah Schul-lehrer Bräunig und neben ihm sein junges, blühendes Weib mit der Freude seiner Tage an der Brust, dem strahlenhaften, mit dem ihre Ehe der Himmel gezeichnet. Wilhelm las seiner Agathe vor und beide waren in ihren Glüde versunken, daß sie gar nicht merkten, wie jemand den Garten betrat und sich ihnen fähig näherte. Erst als die Gestalt ganz nahe vor ihnen stand, hoben sie ihre Blicke.

„Agathe! Mein Kind!“

„Vater! Vater!“

Wie aus einem Munde kam es. Weit weg schwebte Förster Froberg seinen Stolz und drehte sein Kind an die Brust und streichelte ihm die Wangen und blühte ihm in die Augen, so tief... so lang. Dann

führte es heiß aus seinen Augen und seine Brust weitete sich, als wollte sie Raum schaffen für das, was jetzt durch dieselbe strömte, so wild und gewaltig, wie noch nie in seinem Leben.

Dann reichte er Wilhelm die Hand. Er brachte kein Wort über seine Lippen, aber innig und dankbar hielt er dessen Hand, und sah in seine Augen... Und der Lehrer verstand, was ihm diese Blicke sagten: Vergebung und Vergebung, was hinter uns allen liegt, und daß sich die kurze Zeit, die noch vor mir ist, teilnehmen an eurem Glück!

In diesem Augenblicke war auch eine große Freude in dem stillen Haus.

Der alte Lakai.

Ein Zeitbild von Vera von Cheimb.

Sechzehn Jahre war er Fremder, im Wirtshauspalais, der alte Lakai, sechzehn Jahre, vor der Revolution und nach ihr.

Jeden Monat lieferte er treu seine Rasse ab. „Rechten Monat waren es 1700 Mark,“ sagte er zu mir, leise und wichtig, „doch ganz schön für September und da ich argere ich mich immer, daß dies Geld an das Amt kommt, nicht an die großherzogliche Familie.“

Und sie war auch nicht spurlos an ihm vorbeigegangen, diese kurze Spanne Zeit. Sie hatte ihn müde, den Körper und den Geist so müde gemacht. Früher der starke, robuste Mann mit dem Adlerblick, ein Bild fastlicher Mächtigkeits, heute der lebenslose, zerbrochene Alte, und außerdem das Verbot des Strafzuges auf der Stirne.

Als sich heute die Tore des Gefängnisses aufhingen und er wankend Schrittes wieder in die Freiheit hinauszog, da war er eine Weile unglücklich, ob er heim sollte.

Nun hatte er Mariensee erreicht. Einen Augenblick hemmte er seine Schritte und sein müder Blick glitt über die Häuser hin.

Da gedachte er des Schulhaus, dort wohnte sein Kind.

Und da fühlte er, wie mit einem

den am Waldbrande, das dem alten Wirtshaus gehörte.

„Jahner wieder las er den Brief, den er heute von Andrejus Kallenegger erhalten.“

„Wie ich jetzt lebe,“ schrieb der Förster, „so hab' ich getraut, daß ich leben werde, als ich die Bronzi zum Kranz gefügt. Sie ist mir ein treu liebendes Weib geworden, das da mit mir hängt mit ihrem ganzen Herzen.“

Vor drei Wochen ist uns wieder ein liebes, kleines Mädel zugesprochen und ich bin jetzt voll Glück und Freude!“

Diesem Glück die Wege geebnet zu haben, daran, das wußte er, hatte auch er seinen Anteil, er, der liebe, gute, alte Valentin.

Stimme, leicht erregt, anders als sonst, zugleich bewundernd, wenn er „Anna-Amalia“ sagte, und das kam doch so oft vor im alten Wirtshauspalais.

Als ich ihn das letzte Mal sah, hatte er, „Wan heizte nicht im Wirtshauspalais. Hier war's kalt und feucht. Deshalb trug den alten Lakai schon viele Stunden. „Machtes Jahr gehe ich nicht mehr hin,“ da lebe ich mich zur Ruhe,“ hatte er oft gesagt, denn abend, daß er schon früher zur Ruhe gerufen würde. Er fror und hustete und konnte am nächsten Tage nicht kommen.

Nun führte seine Frau, früherer Kammerjungfer, auch sie bläß, würdevoll schlicht, voll Ehrfurcht für diese Dinge.

Einige Tage später kam auch sie nicht mehr. Sie mußte ihn pflegen. Jetzt war irgend ein anderer da, mit einem Blatt in der Hand, damit er wußte, wie all die Leute an den Wänden hingen, und trotzdem stimmte es nicht so ganz, was er sagte.

Der alte Lakai hatte Lungenentzündung und qualte sich. Fast noch mehr aber litt er unter dem Husten. Jetzt war irgend ein anderer da, mit einem Blatt in der Hand, damit er wußte, wie all die Leute an den Wänden hingen, und trotzdem stimmte es nicht so ganz, was er sagte.

Die Herzogin Amalie, die ihre Hofdame verworfen konnte. Sein Fieber stieg, und er träumte nur von ihr und dem Wirtshauspalais und war ganz verwirrt, nannte den Arzt am Morgen Doktor Faust und am Abend Geheimrat Goethe und konnte sich hinterher gar nicht beruhigen, daß er das „von“ vergessen hatte.

Dann meinte er, daß er sterben würde, und wurde ruhig und klar. Sein Leben zog an ihm vorbei.

Er ward sich der ersten Schuld seines ehrlichen Lebens bewußt. Daß er auch nicht früher daran gedacht hatte! Er mußte es seiner Frau sagen. Sie, die so treu für ihn geliebt, er hatte sie eigentlich sehr vernachlässigt. Jetzt hindurch. Denn jetzt mußte er es erit: diese Amalia, diese Herzogin, war ihm zu Kopf gestiegen. Seit er so viel mit ihr zu tun hatte, täglich Dutzende von Kalen ihre Pantoffeln geigte und ihre sehr kleine Wäsche, ihre Röcke, ihre Blüder, worin sie schlief, ihren Geist atmete (denn man faßt Geist atmen, ohne ihn ganz zu verstehen), erliefen ihm seine kleine Frau nicht vornehm, nicht würdig genug. Zu einfach und zu beiseiden war sie ihm vorgekommen. Und er hatte darunter gelitten und mußte erit jetzt, daß er eigentlich Amalia liebte.

Robin Hood FLOUR

Erfahrene Backbäcker gewinnen immer Preise auf Ausstellungen und lokalen fairs im Westen durch Gebrauch von Robin Hood Mehl.

Positive „Geld zurück“ Garantie in jedem Sack.



Beil er ehrlich war, wollte er nicht mit diesem Mädel hinfürher gehen, und er sagte es seiner Frau und ergriff ihre Vergebung. Die gab sie gern, denn sie hatte es immer gewünscht.

Angenehme Werte in Canada

Ein dem canadischen Ingenieur-Institut vorgelegter Bericht enthält interessante Hinweise auf den hohen Wert der bei den canadischen Erzförderern und Metallhüttenwerken nutzlos durch den Schornstein gelangten Abfälle, die vor allem große Mengen Schwefel enthalten. Canada führt heute etwa 200.000 Tonnen Schwefel jährlich aus dem Ausland ein, der in der Form von Schwefel, durch als Rückmittel bei der Papierfabrikation verwandt wird und bezahlt dafür etwa 12 Millionen Mark. Nach den Angaben des canadischen Berichtes gehen allein in den genannten Abfällen jährlich 1500 Tonnen Schwefel als Schwefelabfall verloren. Die canadische Volkswirtschaft hat demnach das größte Interesse an einem Verfahren, das eine rationelle Ausnutzung der Abfälle gestattet. Ein solches Verfahren ist in Ontario, Canada, entwickelt worden. Die Abfälle der Abfälle an Schwefel, wie es heißt, mit gutem Erfolg. Da sich aber nicht genügend Abfall für das Erzeugnis findet, will man in Zukunft das Schwefelabfall verflüssigen und so auf den Markt bringen.

Ein Familienrezept. Herr Fred Griese aus Redox, Texas, schreibt: „Seit vielen Jahren gebrauchen wir in unserer Familie Horn's Alpenfräuter und haben stets gute Erfolge damit erzielt, selbst in den schwierigsten Fällen. Wir haben es bei Malaria, Grippe, Entzündung, Schwindel, anfallen, sowie bei Grippe und Influenza gebraucht. Nach meiner Erfahrung verhilft Alpenfräuter, wenn es rechtzeitig angewandt wird, schwere Erkrankungen.“ Kein Wunder, wenn es sich eines solchen guten Rufes als Hausmittel erfreut und seine Beliebtheit beständig zunimmt. Man frage nicht den Apotheker danach; es wird direkt von Dr. Peter Hahnen & Söhne Co., 20 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.

Polizei geliefert in Canada.



Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiert, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard frei versandt.

Garantiert federdicht, oder 4 Ihr Geld zurück.

Heinrich importierter ungarischer Sack-Papier, der Band \$1.00

Kopflücher

Größe 40 x 40 Zoll.

Schwartz, Kalkmisch-Kopflücher, mit Seidenfäden. \$5.00

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

NORDDEUTSCHER LLOYD

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal.

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York.

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Gute eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Auskunft unentgeltlich bei allen Befragungen oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. MARON, Western Manager)

654 Main St., Winnipeg, Man. 1178 Phillips Place, 1724 Eleventh Ave., Montreal, Que. 10235-101st Street, Regina, Sask. Alberta und British Columbia

Haben Sie Freunde in der Alten Heimat, die nach Canada kommen wollen?

Billette

von und nach

allen Teilen der Welt.

— Wenn so, und wenn Sie ihnen behilflich sein wollen beim Herüberkommen, dann kommt und sieht uns. Wir treffen alle notwendigen Vorbereitungen.

E. G. Wicksen, City Ticket Agent.

Agent für alle Dampfschiffahrtslinien.

1874 Scotch Straße, Regina, Sask.

Passagiere werden beim Aussteigen aus dem Schiff empfangen und auf der Bahn bis zum Bestimmungsort begleitet.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Berühmter Arzt verschreibt Nuga-Tone bei Nieren- und Blasenleiden.

„Während der 45 Jahre meiner ärztlichen Tätigkeit“, sagt Dr. D. D. Nuga, „habe ich mich mit dem Nuga-Tone beschäftigt, sowohl bei Nieren- und Blasenleiden, als auch bei anderen Krankheiten. Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird. Es ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“

„Nuga-Tone ist ein wirksames Mittel, um die Nieren und Blase zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das aus den Nieren und Blase der Nuga-Tone hergestellt wird.“